

Bei Blaulicht steigt der Puls

Schulung informiert über die Ausnahmesituation bei Alarmfahrten – für alle Beteiligten

Wenn Blaulicht blinkt und das Einsatzhorn dröhnt, schnellt der Puls von Polizei-, Feuerwehr- und Rettungskräften in die Höhe. Unter Stress geraten aber auch viele Verkehrsteilnehmer, die die Einsatzfahrten kreuzen.

VON URSULA KALLENBACH

WEDEMARK. Der Radfahrer, der stur auf seiner Spur bleibt und die Löschfahrzeuge hinter sich aufhält, der Autofahrer, der an der roten Ampel nicht weiß, wie er sich verhalten soll mit dem schrillen Einsatzhorn hinter sich: Im Feuerwehrgerätehaus in Mellendorf

spulte jetzt ein Video nach dem anderen diese Szenen aus dem richtigen Leben ab.

Polizeihauptkommissar Uwe Bollbach vom Präventionsteam der Polizeiinspektion Burgdorf erörterte im Schulungsraum mit mehreren Ortsfeuerwehren wichtige Verkehrssicherheitsfragen. Blaues Blinklicht und Einsatzhorn gebieten: Alle übrigen Verkehrsteilnehmer haben sofort freie Bahn zu schaffen. Dieses Wegerecht erlaubt der Paragraph 38 der Straßenverkehrsordnung. Dennoch dürfen auch Feuerwehren und Polizei davon nur Gebrauch machen, wenn ihnen dies nach aktueller

Einsatzlage über Funk von der Leitstelle als Einsatzfahrt angeordnet wurde.

Mit 100 Stundenkilometern über eine Kreuzung mit rot geschalteter Ampel zu rasen, ist dem Fahrer eines Löschzuges trotzdem nicht unter allen Bedingungen gestattet. Er hat, wie der Referent betonte, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu berücksichtigen. Eine Radfahrerin auf einer Kreuzung umzufahren – auch solche Unfälle habe es schon gegeben –, würde für den Fahrer strafrechtliche Konsequenzen haben. Allein dieser ist für das Führen seines Fahrzeugs verantwortlich – und

kein Truppführer auf dem Beifahrersitz.

Auch fehlende oder falsche Reaktionen der anderen Verkehrsteilnehmer, so der Präventionsbeamte, müsse der Fahrer auf einer Einsatzfahrt jederzeit einkalkulieren. „Autofahrer haben manchmal 1000-Watt-Musikanlagen im Wagen, oder sie sind genauso aufgeregt. Es sind absolute Ausnahmesituationen für sie“, gab Bollbach zu bedenken. Aber: Ebenso könne der Fahrer des Einsatzfahrzeugs bei mangelnder Fahrpraxis ein Risikofaktor sein.

Weitere Ortsfeuerwehren werden die Schulung noch erhalten.